

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Fahrniss-Versteigerung.



M a t h i a s
Bührer, Hof-
bauervon Segau
läßt auf seinem
Hof nachgenannte
Fahrniss - Gegenstände gegen Barzahlung

öffentlicht versteigern und zwar:

Dienstag den 29. Juli,
morgens 8 Uhr anfangend:

2 Pferde, 1 Hohen, 2 Paar Ochsen, 3 Kühe, 1 Kalb, 3 Färren, 2 Mutter- und 5 Läuferschweine, 2 junge Schweine, 32 Hühner; — 1 Steinwagen, 2 ausgerüstete Leiterwagen, Dienewagen 1 Bernerwäge, 2 Wendepflüge, 2 Krummpflüge, 2 eiserne und eine hölzerne Egge und sonst verschiedenes Fuhrgespür; — 130 Ohm Faz von 36 Maak bis 14 Ohm haltend, verschiedene Standen und Zuber, Faz- und Bandgeschirr; — etwa 500 Centner Heu, 560 Bund Stroh, 1 Decimawage, 1 Rübenschneidmaschine.

Mittwoch den 30. Juli,
morgens 8 Uhr anfangend:

4 Kleider-Kästen, 2 Commode, 10 Bettladen, 1 Küchenkasten, 6 Tische, 6 Lehnsstühle, 1 Sessel, 1 Fruchtkasten, 1 Hobelbaum, 1 Windmühle, 2 Strohstühle, 2 eiserne Herde, 1 Brenn-Hafen, Feuer- und Handgeschirr, Küchengeschirr und sonst verschiedener Haushalt; 1 Haufen Dung, 2 Bäume Diehlen.

Steigerungs-

Anföndigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Montag, 23. August 1873,
Nachmittags 1/4 Uhr,

im Rathaus zu Denslingen dem Joseph Vogel, Maurer von da, folgende Liegenschaften:

1 Viertel oder 9 Ar Acker auf'm Blumen 150 fl. öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgültige Aufschlag erfolgt, wenn der Aufschlag oder mehr geboten wird.

Emmendingen, 14. Juli 1873.

Der Vollstreckungsbeamte.
G. Leonhard,
Notar.

Freiwillige Feuerwehr.

Diejenigen Mitglieder welche sich an dem Feste der Waldkircher Fahneneiweihe beteiligen wollen, werden ersucht, sich im Laufe dieser Woche bei dem Unterzeichneten anzumelden. Eine möglichst zahlreiche Beteiligung an diesem Feste hofft und wünscht.

Das Commando.

Zu verkaufen hat

2 Mannshandet Haber
F. Maler.

Nächsten Montag

und

Dienstag

bei Ziegler Hess.

Pfandbriefe

der

Rheinischen Hypotheken-Bank in Mannheim.

Nach Erlass des Ministeriums des Großherz. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen d. d. 1. August 1872, G. Bl. Nr. XXXII. S. 308, sind die Pfandbriefe für die Anlegung von Mündelgeldern geeignet.

Die 5% Pfandbriefe können zum Paricourse, die 4 1/4% Pfandbriefe zu 96 1/4 von der Bank und ihren Vertretungsstellen bezogen werden.

Alle Vertretungsstellen können die Coupons freienfrei ein.

Die Ein- und Umschreibung der Pfandbriefe auf Namen und zurück auf den Inhaber geschieht gebührenfrei.

Zur Vertretungsstelle haben wir Herrn Bürgermeister Wenzler in Emmendingen ernannt.

Rheinische Hypotheken-Bank.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

andern überseeischen Ländern finden durch deutsche Postdampfschiffe billige und reelle Beförderung durch die Konzessionirte Bezirks-Agentur von

A. Ziller in Emmendingen.

Magdeburger Hagelsicherungs-Gesellschaft,
versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu billigen und festen Prämien.

Die Unterzeichneten sind zur Vermittlung von Versicherungen gern bereit

A. Ziller in Emmendingen.
Lithograph Philipp

Holz-Versteigerung.

Nr. 1378. Die Stadtgemeinde Waldkirch versteigert aus ihren Waldungen am

Montag, den 28. ds. Ms.,
Vormittags 8 Uhr

anfangend, auf dem vordern Holzplatz im Alpirsbach. (1/4 Stunden von der Stadt entfernt) nachstehende Holzgattungen mit Borgfrist bis 1. November d. J.

1190 Ster buchen Scheitholz,
152 " tannen Prügelholz,
212 " buchen Prügelholz,
3 " tannen
132 " gemischtes
341 " buchen Stockholz,
53 " tannen
800 Stück buchene Wellen,
175 " gemischte

Die Zusammenkunft ist früh 7 Uhr beim Rathaus, bei Regenwetter wird die Steigerung im Gasthaus zum Hirschen hier abgehalten.

Waldkirch, den 19. Juli 1873.

Gemeinderath.

G. Busch.

vdt. Höherich

Nächsten Montag

und

Dienstag

bei Ziegler Hess.

150 fl.

Vormundschaftsgeld

auszuleihen bei

Weinhändler **Kiefer**
in Eichstetten

Cein Volksschulen Gebildeten, welche Einjährig-Freiwillige werden können, denen aber Sprachkenntnisse fehlen, für das im nächsten März stattfindende Eintrittsexamen reif zu machen, wenn sie sofort in unterzeichnete Anstalt eintreten. **Concessionirte Vorbereitungsanstalt zum Einjährig-Freiwilligenexamen zu Kehl a/Rh. de Bernay.** (H. 1110.) (St. 71.)

Eine freundliche

Wohnung

im zweiten Stock bestehend aus 4 Zimmern, Küche Speicher und Keller hat zu vermieten auf 1. Oktober.

Ch. Diebels Wwe.

Ein schönes Zimmer

hat zu vermieten. Wer? sagt die Exped.

dieses Blattes.

Redaktion, Druck und Verlag von L. Böller in Emmendingen.

Böckberger Bote.

Anzeigen werden mit
8 kr. die leipz. Zeile
berechnet.

Erste Dienstag, Donnerstag, Samstag

und Sonntag, 1000

und Dienstagabend

für die Ritter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Intelligenz- und Verkündungsblatt

für die Ritter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 38.

Dienstag, den 29. Juli

1873.

Zu den Kammerwahlen.

Die Wahlen der Abgeordneten zur zweiten Kammer stehen so zu sagen vor der Thür. Da mehr als die Hälfte der Kammerwähler erledigt sind oder noch werden, so dürfen die bevorstehenden Wahlen einen wesentlichen Einfluß auf die ganze Physiologie der Kammer haben.

Und in der That sollte man beim Lesen der ultramontanen und der demokratischen Blätter meinen, es sei wie bereits ausgemachte Sache, daß die Mehrheit der künftigen Kammer der einen oder der andern dieser beiden Parteien oder — vielleicht besser gesagt — beiden Parteien zugleich angehören werden. Sollten wir in der That im Wahlkampfe unterliegen, so liegt uns wenig daran, wer der Sieger, da die Herunterreitung des Reichs und seine bisherige Entwicklung, sowie die Venergierung alles in unserem Heimatlande Geschehenden eine gemeinsame Strategie beider Parteien ist und es dann im Übrigen wenig darauf ankommt, ob man dem elenden deutschen Reich die Große Rom's oder die der vereinigten Staaten Amerika's gegenüberstellt.

Unsere Partei bleibt — dies ist ja auch der stehende armelige Witz der deutsch-amerikanischen Demokratie Borens — vorerst im eigenen Lande und freut sich, daß Deutschland unter Leitung und Führung hervorragender Männer, wie sie ein Jahrhundert nicht allzuhäufig hervorbringt, zu einer nach Alten gerichteten und im Innern entwicklungsfähigen einzigen Nation geworden ist.

Unsere Partei ist der Ansicht, daß die endliche Lösung der nationalen Aufgabe Deutschlands nach so vielen erfolglosen Bemühungen und gegen so wichtige innere und äußere Feinde ein Werk sei, dem die Dankbarkeit der deutschen Nation auch dann gesichert sein sollte, wenn ihm — wie es ja, sicherlich zur großen Befriedigung unseres Gegners, gerne zugestehen — auch noch große Mängel verbreitet.

Wir betrachten als unsere Aufgabe, an der Beseitigung dieser Mängel nach besten Kräften mitzuarbeiten, eingedenkt der langjährigen bitteren Erfahrung, daß alle Versuche ein vollkommenes Staatswesen auf einen Schlag zu schaffen, stets scheiterten, sogar dann, wenn die Demokratie hierzu ihren mächtigen Arm bot.

Diese wahre und im Leben der Völker so oft und so deutlich bewährte Lehre beherzigt auch die Demokratie, wenn es sich um andere Staaten handelt. Ihr Haupt-Organ findet es z. B. ganz angemessen und zweckmäßig, daß die Schweiz durch Schaden klug gemacht, bei ihrer neuerlichen Verfassungsreform

Unter dem Gewehr.

Novelle aus dem Soldatenleben von Ewald Aug. König.

(Fortsetzung)

7. In der Gesindestube.

Der Gefreite Kramer ging ebenfalls von dem Grundsatz aus, daß man das Eisen schmieden müsse, so lange es warm ist, und hierauf gestützt hatte er von der Erlaubnis Theresie's, seinen Besuch zu wiederholen, einen ausgedehnten Gebrauch gemacht.

Er war vom Dienstpersonal des Commerzienrats sehr freundlich empfangen worden; im Anfang hatte freilich Jakob, das Factotum des Hauses, vor den rothen Haaren des jungen Mannes gewarnt,

aber Theresie sah nicht ein, diese Warnung zu beachten, und der alte Diener gab zu, daß sie überflüssig gewesen sei, als er den bilden Charakter und die Gutmäßigkeit des Gefreiten kennen lernte.

Es wähnte denn auch nicht lange, so war Kramer der erklärte Bräutigam Theresie's zu welcher Verlobung ihn nicht allein die äußeren Vorzüge des hübschen Mädchens, sondern auch die Entdeckung, daß sie eine kleine Summe erwartet hatte, bewogen.

Er war jetzt ein täglicher Guest in der Gesindestube des Banquiers der von der Verlobung seines Stubenmädchen mit einem Kameraden Anton keine Ahnung hatte.

Er hatte mit Emma und Anton in vertraulichem Gespräch über diesen Punkt beratschlagen, aber keinen Trost bei ihnen gefunden, die beiden heilten die Abneigung gegen den Polen, und Anton mußte sich be-

langsam und vorsichtiger zu Werke gehen und daß die Liberalen hiebei eine weise Selbstbeschränkung sich auflegen.

Für Deutschland, das nicht bloß, wie die Schweiz reformierte, sondern fast überall unter den größten Hindernissen neu zu schaffen und zu bauen hatte, gilt dieser, hier freilich noch viel mehr anwendbare Grundsatz nicht; hier muß alles voll und ganz bereite Demokratie das große Wort: „Pfuscheret“ gelassen aussprechen soll.

Wenden wir uns einen Augenblick vom deutschen Reiche ab und sehen wir dorthin, wo die Demokratie die staatsrechtlichen Probleme nach ihren Herzen zu lösen versucht. In Frankreich und in Spanien sind unter demokratischen Inspiration Republiken errichtet worden, die wahllich den Deutschen zu erregen nicht geeignet sind. In beiden Staaten hat bereits die Kommune zeitweise ihren Einzug gehalten und der schließlich Sieg scheint hier wie dort der Pfaffenherrschaft zuzuhören, auf die die Demokratie so vornehm und so verächtlich herabsteht und von der sie doch schon so oft überloppt worden ist.

Selbst daß von unserem Landsmann Heckler so hoch und so laut gepriesene Amerika hat, wie wir ja alle wissen, seine sehr großen Schattenseiten. Wir bewundern gerne mit ihm die großen Vorzeuge seiner neuen Heimat, mögen aber nicht mit ihm unser Deutschland darin vergessen und zwar in einem Zeitpunkte, wo noch vor Kurzem ganz Amerika seine Sympathien mit Worte und That uns ausgesprochen.

Es kann uns nicht genügen, nach Art der demokratischen und ultramontanen Partei auf die Brust zu schlagen und laut auszurufen: „Wir sind auch deutsche Patrioten!“, gleichzeitig über Alles und Jedes herzusallen, was in Deutschland geschieht; wir wollen auf der mit dem Blute unserer Landsleute ertrittenen Stätte und auf der endlich uns geschaffenen verfassungsmäßigen Grundlage weiter fortbauen und nach allen unseren Kräften dahin wirken, daß das große Werk stets mehr seiner Vervollkommenung entgegengesetzt werde.

Zu dieser Vervollkommenung gehört selbstverständlich auch die richtige Stellung unseres Landes zum Reiche. Diese zu bewahren und zu festigen wird eine wesentliche Aufgabe der neu zu wählenden Abgeordneten sein.

Wochenschau.

Das Widerstreben des preußischen Episcopats gegen die neuen Kirchengesetze scheint in dem Bisphum Schlesien

er hatte Sorgen und Aufregungen genug, und er liebt es nicht, sie zu vermehren, wenn er dies vermelden könnte.

Die Abneigung seiner Damen gegen Herrn von Podalski trat immer entschiedener hervor, es verdross den Commerzienrat gewaltig, daß er diese Abneigung nicht bekämpfen konnte. Er sah, mit welcher Kälte und förmlichen, fast zurückstohnenden Höflichkeit der Pole von Madame sowohl, wie von den jungen Damen empfangen wurde, er hatte darüber oft bittere Bemerkungen gemacht, aber er konnte es nicht ändern und es beruhigte ihn durchaus nicht, daß Herr von Podalski leicht darüber hinwegging und sich den Anschein gab, als bemerkte er diese Kälte und Gleichgültigkeit nicht.

In seinen Augen stand der Edelman sehr hoch und er wünschte von ganzem Herzen, daß Malvine die Gattin dieses Herrn werden möge, da er überzeugt war, daß sie an seiner Seite eine sehr angesehene Stellung in der Gesellschaft einnehmen werde.

Aber es schien nicht, als ob dieser Wunsch in Erfüllung gehen sollte, denn gerade Malvine ließ am deutlichsten ihre Abneigung zu Tage treten, und der Commerzienrat kamte aus Erfahrung die Willensfestigkeit seiner Tochter zu gut, als daß er auf eine Aenderung ihrer Gemüttungen hätte hoffen dürfen.

Er hatte mit Emma und Anton in vertraulichem Gespräch über diesen Punkt beratschlagen, aber keinen Trost bei ihnen gefunden, die beiden heilten die Abneigung gegen den Polen, und Anton mußte sich be-

zunächst zu einem ernstlichen Conflicte führen zu wollen. Nicht um das der Fürst-Bischof Dr. Förster die Geistlichkeit angerufen hat, die genannten Gesetze und die zu deren Vollzug verlassenen Ministerialverordnungen zu "ignorieren", sondern auch die Angelegenheit des excommunicirten Domherrn von Richthofen wird unschätzbar Fragen ganz eigenthümlicher Art herbeiführen. Gemäß der versagten Excommunication sind nämlich oen genannten Domherrn nach kirchlichen Grundsachen Amt und Würde geneommen, nach der Erklärung des preußischen Ministeriums ist derselbe dagegen nach wie vor Mitglied des Domkapitels, hat an den Sitzungen desselben Theil zu nehmen und soll jeder Beschluss, der ohne dessen Einberufung und Mitwirkung gefasst werden würde, wie namentlich auch Freindesverleihungen, ungültig sein. Unmöglichkeiten ganz ernstlicher Art zwischen Staat und Kirche können da wohl nicht ausbleiben. Auf Seiten der Ultramontanen rechnet man auf ein Einlenken des Staates. Dem entgegen sprechen aber die Organe des Ministeriums den festen Entschluss aus, alles dasjenige ganz und vollständig aufzufassen, was einmal beschlossen worden ist. Dies muß die Staatsgewalt aber auch tun, und darf selbst vor dem Neuersten, vor den schon leise anzdrohten Fütern nicht einmal zurücktrecken; denn sonst wäre die Autorität des Staates für immer gefährdet und die kirchliche Ausmazung würde größer als je zuvor werden.

Die Rückwendung des noch bestehenden gehaltenen französischen Gebiets von den deutschen Besatzungsstruppen geht, wie auch französische Blätter berichten, ruhig und pünktlich vor sich. Bissher hat noch nirgends und auf keiner Seite ein bedauerlicher Zwischenfall stattgefunden. Lärmende Kundgebungen der Freude des französischen Volkes über den Abzug der "Freunde", welche man erwartet hatte, sind in Folge der Einwirkungen der dortigen Staatsbehörde unterblieben. Unsere deutschen Truppen schreiten natürlich mit Vergnügen an den heimischen Hr. zurück, den zu verlassen sie nur durch eine Nation gezwungen wurden, welche uns seitdem in der ungerechtfertigtesten Weise den Vorwurf einer aus Beutlust unternommenen "Invasion" macht.

In der französischen Nationalversammlung hat endlich Jules Favre das Ministerium aufgefordert, zu erklären, welche Politik dasselbe im Innern verfolgen werde, d. h. auf welche Regierungssform hinaus die Bestrebungen des Ministeriums gerichtet seien. Siebei warf der Abgeordnete der Mehrheit der Versammlung vor, daß sie Thiers nur deshalb gestürzt habe, weil dieser die Republik einzuführen wollte; die Regierung aber würde beschuldigt, daß sie auf Wiederherstellung der Monarchie ausgehe, darum auch entseßend dieselbe alle Republikaner aus der Verwaltung. Die Mitglieder der Regierung gaben eine ausweichende Antwort und das Resultat der ziemlich lebhaften Verhandlung war, daß die große Mehrzahl der Versammlung, den "Erklärungen der Regierung" vertrauend und die seit Thiers Sturz geführte Politik billigend zur Tagesordnung überging. Man sieht hieraus, daß die Monarchisten eine Aussicht bezüglich des von ihnen gestellten Endziels haben. Ob es aber die Legitimisten, Orleanisten oder Bonapartisten sind, die zunächst an's Ruder kommen, wer weiß dies?

Wenn es auf die Nationalversammlung ankommt, dann hätte freilich der vereinigte Legitimismus und Klerikalismus die beste Aussicht, und Graf Chambord dürfte sich der Hoffnung hingeben,

zwingen, um dem alten Herrn nicht zu verrathen, welche Vermuthungen er über diesen Edelmann hegt.

Auf der andern Seite drang Bodalsti fast täglich in den Commerzienratsh., ihm eine definitive Antwort zu geben; er ließ sogar die Bemerkung fallen, daß es unter gewissen Verhältnissen die Pflicht eines jeden Vaters sei, von den Rechten seiner Autorität Gebrauch zu machen. Diese indirekte Aufforderung, Malvine gegen ihren Willen zu einer Heirath zu zwingen, wies der Banquier mit Entschiedenheit zurück und Bodalsti berührte fortan jenen Punkt nicht mehr.

Es waren vier Wochen seit dem Abend, an welchem der Commerzienratsh zum ersten Male die Offiziere in seinem Salon versammelt hatte, verstrichen, und noch immer bildeten die Ereignisse jener Tage das Gespräch in der Gesellschaft. Trotz aller angestrengten Bemühungen war es der Polizei nicht gelungen, den Spieghelfern des Verbrechers zu entdecken, den man im Hause des Banquiers verhaftet hatte, noch das Dunkel zu lichten, welches die Verabredung der alten Dame umhüllte.

Sie hatte in allen größeren Städten, an allen Börsen des In- und Auslandes nachsuchen lassen, aber weder die Wertpapiere noch die Juwelen gefunden, und es blieb kein Geheimnis, daß alle ihre Bemühungen vergeblich waren. Auch heute sprach man in der Gesellschaft darüber, ob während ihres Salons die Offiziere, Bodalsti und "der Herr Professor", wie das Dienstpersonal den Berlobten Emma's nannte, an der geheimen Tafel saßen.

"Ich sage Euch, es ist eine Bande von Räubern und Mörfern,

halb die weiße Fahne in Frankreich aufzufangen zu dürfen; denn wie die "République française" schreibt, artet die Nationalversammlung immer mehr zu einem Kongreß aus. Eine Menge frommer Entwürfe sind es welche die Versammlung beschäftigen, die Wiedereinführung der Militärgesetzlichkeit ist zum Beschlüsse erhoben und gleichzeitig auch auf Antrag eines Abgeordneten beschlossen worden, daß am ersten Sonntag nach Wiederzusammentritt der Kammer öffentliche Gebete stattfinden sollen. Ja, ein General Robert nahm in seiner Überschwänglichkeit selbst keinen Aufstand, zu beantragen, das heiligste Sakrament, dieses verehrte Zeichen der leibhaften Gegenwart Gottes, inmitten der Nationalversammlung aufzustellen und es zu stellen und die Kammer aufzufordern, daß sie auf das könne falle, das Haupt neige und bete. Doch auch in dem Dekretum, in das ein Volk verfallen ist, welches eben auf der Weltausstellung an der Donau in seiner Malerei den widerlichsten Gult des Nackten predigt und daheim unter dem siegverhenden Banner der unbefleckt empfangenen Jungfrau aus, alles dasjenige ganz und vollständig aufzufassen, was einmal beschlossen worden ist. Dies muß die Staatsgewalt aber auch tun, und darf selbst vor dem Neuersten, vor den schon leise anzdrohten Fütern nicht einmal zurücktrecken; denn sonst wäre die Autorität des Staates für immer gefährdet und die kirchliche Ausmazung würde größer als je zuvor werden.

Die Rückwendung des noch bestehenden gehaltenen französischen Gebiets von den deutschen Besatzungsstruppen geht, wie auch französische Blätter berichten, ruhig und pünktlich vor sich. Bissher hat noch nirgends und auf keiner Seite ein bedauerlicher Zwischenfall stattgefunden. Lärmende Kundgebungen der Freude des französischen Volkes über den Abzug der "Freunde", welche man erwartet hatte, sind in Folge der Einwirkungen der dortigen Staatsbehörde unterblieben. Unsere deutschen Truppen schreiten natürlich mit Vergnügen an den heimischen Hr. zurück, den zu verlassen sie nur durch eine Nation gezwungen wurden, welche uns seitdem in der ungerechtfertigtesten Weise den Vorwurf einer aus Beutlust unternommenen "Invasion" macht.

Aus Österreich hört man wieder allerlei von Ministerkreisen und Ministerwändlungen. Mit Ersteren ist es noch nicht so weit. Betreffs der Letzteren scheint aber Thatsache zu sein, daß wieder einmal ein Minister, der sich als Freisinniger angesehen hat und als solcher aus Ruder gelangte, allmählig in's Klerikale Fahrwasser geraten ist. Es ist dies der Unterrichtsminister Streitmayr, welcher in einem ultramontanen Wahlbezirk als Kandidat für den Reichstag auftritt. In den höheren Regierungskreisen Österreichs muß eine eigenhümliche Atmosphäre herrschen, da solche schon so manchen Gesinnungswechsel dort verkehrender Personen herbeiführt.

Über Spanien ist nichts Neues zu sagen. Alles ist dort aus Rand und Band. In Mitte der gräulichsten Verwirrung und den Schreckenszuständen aller Art hat Don Carlos den spanischen Boden betreten und die Führung des Insurgentenheeres unternommen. Bei den genannten Zuständen dürfte es einen nicht wundern, wenn die Sache des Prätendenten, dem vor Jahresfrist noch kaum gegliickt war, nun ein paar Hundert Leute für seine Sache zu gewinnen, nun obliegt. Die in ihrem Idealismus früher überprudelnden Republikaner, wie Castellar und Cons., können sich aber nun überzeugen, zu was es führt, wenn man einem Volk eine Staatsform aufzwingt, für welche es nicht reif ist.

In der Hauptstadt Chiapas hat sich kürzlich in aller Stille eine Thatsache vollzogen, welche, von vielen unbeachtet,

die hier ihr Unwesen treibt", behauptete Jakob, sein graues Haup bedenklich schüttelnd, "die Polizei müßte ihr längst auf der Spur sein

"Herr des Himmels, wenn diese Bande hier einbräche!" rief Katharine entsetzt, und Todtentblässe überzog ihr wohlgenährtes Gesicht, "wie wären Alle des Todes."

"Ah — bah, wer wird gleich in jeder Gasse ein Gespenst sehen!" spottete Jakob, während er das leere Glas dem Kutscher hinschob, der das Schenkamt verwaltete. "Verwegenes Gesindel gibt's überall, in jeder Stadt, jedem Dorfe. Und wenn auch einmal ein Einbruch versucht wird, weiter als in's Bureau kommen die Diebe gewiß nicht."

"Wenn sie weiter kommen, mögen Sie sich in Acht nehmen", sagte Jakob, "über meinem Bett hängt eine sogene Büchse, und ich war seiner Zeit ein sogenannter Schütze, der auf hundert Schritt Entfernung einen Silbergroschen traf."

"Sprechen wir nicht weiter darüber", nahm Theresia das Wort, "es wird einem ordentlich bangt bei solchem Gespräch. Wüßt Ihr noch, es war solch ein Abend wie der heutige, als der Räuber im Bureau saß, die Offiziere waren oben, der Herr Lieutenant von Hartwig kam mit Holz und Schärf und drei Fußlitter standen hinter ihm."

"Ja, ja, seit der Zeit ist Fräulein Franziska so still geworden", nickte Jakob gedankenvoll, "man hört ihr lustiges Lachen nicht mehr. Ich glaube, der Schreck an jenem Abend hat's ihr angethan —"

(Fortsetzung folgt.)

eine sehr bedeutsame Aenderung in der Stellung des "himmlischen Reiches" und seiner Beziehungen zum Auslande constatirt. Verschiedene europäische und auch der nordamerikanische Gesandte hatten nämlich eine Audienz bei dem Kaiser, bei welcher der Empfang der nämliche war, wie bei andern, namentlich europäischen Höfen Sitte ist. Dies geschah in dieser Weise in Peking aber zum ersten Mal. Der Kaiser von China betrachtete sich nämlich bisher immer als den Herrn der Welt und alle andern Fürsten der Erde als seine Vasallen. Darum durften sich die Legitimen und noch mehr ihre Gesandten nur mit dem Reichen der Demuth und den Symbolen der Unterthänigkeit dem gewaltigen Herrscher nähern. Dieses hat nun, nach langen Verhandlungen, aufgehört und es darf die eingetretene Aenderung in der chinesischen Auffassungsweise auch bezüglich des Verkehrs mit dem Auslande, der bekanntlich bis jetzt ein äußerst beschränkter war, nicht ohne Einfluss sein.

— Dem "Tagbl. v. St. Gallen" schreibt man unter dem 22. ds. aus Weesen: Diesen Nachmittag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein sehr bedauerliche Unglücksfall. Durch unglücklich rasches Anfahren wurde eine ältere Dame lebensgefährlich verletzt und ist keine Hoffnung zum Auskommen. Im Begriffe auszusteigen, stand sie auf der Plattform, als die Waggon, deren mehrere beschädigt sind, ineinander fuhren. Der einzige mitreisende Tochter bat die Vorstellung hierdurch eine traurige Heimkehr bereitet. Die Verunglückte ist die Frau Freiherrin von der Postelein aus München. Sie erlag ihren Leiden bald.

— Mancher Gartenbesitzer wird sich schon oft über Raupenfraß an Kohl, Blumenkohl, Wirsing &c. zu beklagen gehabt haben. Besitzt er ein Mittel, diesem Nebel abzuholzen, so sollte er dies der Deftlichkeit eines Mittels habe ich mich selbst überzeugt. Man nehme 3—4 Schüssel voll Petroleum in eine Glashanne voll Wasser, währe dies tüchtig untereinander und begieze die betreffenden Krautgälder zweimal im Verlauf von zwei bis drei Tagen. Es werden sodann keine Raupen mehr am Kraut zu finden sein. Ein Regen wählt das Öl wieder ab, welches der Pflanze nicht den geringsten Begegnungszugibt.

G. F. Traun, Chirurg.

Der Frankfurter Courc für die Münze ist bekanntlich schon längere Zeit $1\frac{1}{2}$ Proz. unter Par.

— Am 1. Dez. 1871 zählte das Großherzogthum in 1586 politischen Gemeinden 1765 Volksschulen mit 213,278 Schülern, 1945 Haupt- und 640 Unterlehrern; zum Gehalt trugen bei die Pfunderträge. Stiftungen &c. 203,383 fl., die Gemeinden 588,899 fl., der Staat 135,892 fl.; das Schulgeld ergab 276,693 fl., der Wohnungsaufschlag- bzw. die Wiedenthalschädigung 146,832 fl.

Vermischte Nachrichten.

Manheim, 23. Juli. In Folge der Rückkehr der deutschen Okkupationsstruppen aus Frankreich, von welchen ein ansehnlicher Theil den hiesigen Bahnhof berührte, hat sich hier endlich ein Comité gebildet, welches an unsern Bewohnerchaft die freundliche Bitte um Mittheilung von Lebenszügen richtet, um die braven Truppen bei Ablauf hier entsprechend bewirken zu können.

Wir sind überzeugt, daß unsere Einwohnerchaft dieser patriotischen Aufrichtung in freihestiger Weise entsprechen, und auch bei diesem Unfälle ihre während und nach dem Kriege so oft bewiesene Opferwilligkeit glänzend bewähren wird. (Vgl. Verf.)

Wassel. Über den in den langen Erlen vorgekommenen Mord theilen die Basler Polizeinachrichten folgendes mit: Otto Gramm, Thierarzt von Freiburg i. Br., kam vor circa 8 Tagen mit seiner 26jährigen Frau, die es der Untreue beschuldigt, tiefer und logerte 4 Tage im rothen Ochsen. Nach einem weiteren 4 tägigen Aufenthalt in Kraut kam er letzten Samstag Abend mit

Bözingen mit Oberhoffhausen.

	Gestorben.
17. April.	Johann Jacob Schmidt, Landwirth, mit Anna Maria Stein.
24. Mai.	Hermann Ulms, Küfer, mit Barbara Baumeier.
4. Mai.	G. Fried. Hornecker, Strumpffräser, mit Anna Maria Burkhardt.
15. Juni.	Christian Künzlin, Landwirth, mit Anna Magdalena Gumbert.
12. Juni.	Wilhelm Enderlin, Landwirth, mit Maria Magdalena Gumbert.
	Gestorben.
13. "	Maria Magdalena Constanzer, 7½ J. a.
18. "	Friedrich Breim, Landwirth 25 J. a.
6. Mai.	Agatha Baumeyer geb. Lang 75 J. a.
7. "	Maria Barbara Hößlin geb. Zimmerlin 32 J. a.
9. "	Georg Jacob Brünlin 61½ J. a.
16. "	Maria Barbara Bühl geb. Danzeisen 56 J. a.
3. Juni.	Johann Georg Schulz 5 J. a.
4. "	Martin Ulms, Tagelöhner, 52 J. a.
7. "	Carolina Lehnerdt 8 J. a.
8. "	Eati Friedrich Rosenbach 4 M.
10. "	Jacob Ley, Landwirth, 76½ J. a.
20. "	Carl Zimmermann 8 J. a.
24. "	Michael Ley, Landwirth, 81 J. a.
24. "	Jacob Friedrich Rothenbach 7½ J. a.
25. "	Andreas Schulz, Landwirth, 81 J. a.
28. "	Heinrich Keller 2 J. a.

Öbrige Kellere Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Steigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung werden am Montag, 19. August 1873, Nachmittags halb 4 Uhr, im Rathause zu Denzlingen den Christian Denger, Landwirth, Chleuten von da folgende Eigentümchen:

1.	2 Ar 25 Meter Hofraith mit einer darauf stehenden Behausung, jedoch nur die Hälfte am ganzen Gebäude, der westliche untere Theil verbunden mit einer Scheidewand bis an den First nicht einer dabei stehenden Höhe, und dem Herausnahmen der Scheide, offen im Dorf Denzlingen neben der Waldkircher Straße und Joh. Wolfahrt Wittwe 800 fl.
2.	13½ Ar Acker im Gringsfeld 250 fl. öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
3.	Der Vollstreckungsbeamte G. Leonhard, Notar.
4.	
5.	
6.	
7.	

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des Wilhelm Guthjahr, Landwirth von hier, werden der Theilung wegen am

Montag, den 11. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,
im Hause dahier, nachstehende Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der Anschlag erfolgt, wenn der Anschlag und darüber geboten wird:

a. In der Gemarkung Kollmarsreuth:

1. 18 Ar Acker in den oberen Gärten, neben Gottlieb Bühl und Christian Guthjahr, taxirt zu . . . 275 fl.

2. 21 Ar 42 Meter Acker auf der Hub, neben Georg Guthjahr und dem Weg, taxirt zu 400 fl.

3. 18 Ar Acker auf der Breite, neben Georg Schwaab und der Heerdgasse, taxirt zu 375 fl.

4. 18 Ar Acker auf dem Kreuzacker, neben dem Weg und Mathias Lupberger, taxirt zu 400 fl.

5. 18 Ar Wiesen auf der Grünmatte, neben Mathias Gerber u. Georg Fr. Vogel, taxirt zu 380 fl.

6. 13 Ar 50 Meter Wiesen auf dem Gelände, neben Mathias Zinner und Wagner Schilling, taxirt zu 250 fl.

7. 18 Ar Acker auf dem Stockacker, neben Mathias Schwaab von Sexau und Christian Guthjahr, taxirt zu 325 fl.

b. In der Gemarkung Windenrente:

8. 4 Ar 50 Meter Neben im Weihberg, neben Georg Jakob Rose u. Christian Wolfsperger, taxirt zu 50 fl.

Kollmarsreuth, den 25. Juli 1873.
Vorgermeister amt.
Lupberger.

Steigerungs-Auffündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Montag, 25. August d. J., Vormittags 1/2 Uhr,
im Rathaus zu Emmendingen dem Anton Beck, Geschäftsbüro in Freiburg folgende Liegenschaften:

Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Fabrikgebäude, Waifhaus mit Werkstatt, Trockenhaus, ferner Haus- und Hospiz und 4 Ar 50 Meter Gemüsegarten, dahier in der Karl-Friedrichstraße, neben Blechner Ludwig Strauß und Dr. Richard Wittwe . . . 18,400 fl. öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgültige Anschlag erfolgt, wenn der Anschlag über mehr geboten wird.

Emmendingen, 16. Juli 1873.
Der Vollstreckungsbeamte.

G. Leonhard,
Notar.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827.

Diese älteste und größte Lebensversicherungs-Anstalt in Deutschland hatte am 1. Juni 1873 einen

Ver sicherungsbestand von 80,848,400 Thlr.
Effectiven Fonds von 19,670,000

Im Jahre 1873 werden den Versicherten 35 Prozent, im Jahre 1874 aber 37 Prozent der eingezahlten Prämie als Dividende gewährt. Es stellen sich hiernach die Versicherungskosten auf das möglichst niedrige Maß.

Der neueste Geschäftsbericht der Anstalt und Antragsformulare werden durch unterzeichneten Agenten unentgeltlich verabreicht.

Buchdruckereibesitzer A. Dölter in Emmendingen.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.